

# JSPS Rundschreiben

## aus Wissenschaft und Forschung

### Japan aktuell

#### **Fünf staatliche Universitäten planen Zusammenschluß**

Die Rektoren von fünf in Tokyo ansässigen staatlichen Universitäten, Hitotsubashi University, Tokyo Institute of Technology, Tokyo University of Foreign Studies, Tokyo Medical and Dental University und Tokyo National University of Fine Arts, planen einen Zusammenschluß bei dem eine gemeinsame "general education" (in den ersten beiden Studienjahren wird den Studenten Allgemeinwissen vermittelt) und die Möglichkeit eines Wechsels zwischen den fünf beteiligten Universitäten im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus denkt man über die Einführung eines zwischen den Universitäten kompatiblen Leistungspunktsystems und die Einrichtung eines gemeinsamen Campus für die "general education" nach. Die Einrichtung einer Verwaltungsstelle, die für die Koordination verantwortlich ist, wird ebenfalls erwogen. Die Allianz soll frühestens 2001 realisiert werden.

Ziele der Vereinigung sind eine Belebung des Austausches von Studenten verschiedener Fachrichtungen und ein flexibleres Studienangebot. Dabei sollen die Universitäten ihre Eigenständigkeit beibehalten, jedoch bei den entsprechenden Bildungs- und Forschungsbereichen zusammenarbeiten.

Zwar gibt es immer mehr Universitäten, die sich z.B. über ein kompatibles Leistungspunktsystem zusammenschließen wollen, aber eine Allianz in dieser Form (gemeinsame "general education", Universitätswechsel) ist bislang einmalig. Der Zusammenschluß der fünf Universitäten könnte der Anfang einer Welle von Zusammenschlüssen sein.

(Quelle: Nikkei 4.11.1999)

#### **Zwischenbericht des Central Council for Education**

Der Central Council for Education hat am 1. November dem japanischen Bildungsminister Nakasone einen Zwischenbericht vorgelegt, der eine bessere Koordination der Ausbildung in allgemeinbildenden Schulen und Universitäten vorsieht. Darin wird eine Reform der Universitätsaufnahmeprüfung vorgeschlagen, derzufolge nicht wie bisher einseitig den Hochschulen die Möglichkeit zur Auswahl ihrer Studenten obliegt sondern zukünftig auch den Studenten die Möglichkeit zur Auswahl ihrer Universität bietet. Der Bericht betont in diesem Zusammenhang die verstärkte Kooperation von High-schools und Universitäten. Es wurde außerdem vorgeschlagen, Prinzipien für die Aufnahme von Studenten festzulegen, die darlegen, welche Anforderungen die Universitäten an ihre angehenden Studenten stellt, sowie vielfältigere Aufnahmeprüfungen durchzuführen und Zusatzunterricht von High-school-Lehrern an den Universitäten anzubieten.

Der Zwischenbericht weist darauf hin, daß in Zukunft die Universitäten ihre Bewerber nicht mittels Aufnahmeprüfung auswählen sollten, sondern sich auf die Suche von Studenten konzentrieren sollten, die der Bildungsphilosophie ihrer Universität entsprechen.

Außerdem schlägt der Bericht für Schüler und Studenten, deren grundlegende akademische Fähigkeiten nach Ansicht der Universität noch nicht ausreichend sind, zusätzlich gemeinsam von High-school- und Universitätslehrern durchgeführten Unterricht vor. Desweiteren sieht der Bericht die Gründung einer 'Verbindungsstelle' vor, einerseits als Anlaufstelle für High-schools, an denen die Universitäten während der Sommer-

ferien Intensivkurse durchführen, andererseits zur Stärkung der Zusammenarbeit mit den Universitäten.

Der Bericht spricht sich gegen einen Abbau der Immatrikulationshürden aus, den die Universitäten betreiben, um den Einbruch der Studentenzahlen zu verhindern.

(Quelle: Nikkei 2.11.1999)

### **Zukunft des japanischen Bildungswesens**

Japans Bildungsminister Nakasone hat zur Diskussion über eine Hochschulreform im nächsten Jahrhundert aufgerufen. Insbesondere appellierte er für einen vermehrten Einsatz von Informationstechnologie, die Entwicklung von weiterführenden Bildungsangeboten und ein höheres Maß an internationalem Austausch, um die Qualität des japanischen Hochschulsystems den Anforderungen der raschen Globalisierung im nächsten Jahrhundert anzupassen. Dabei ist besonders an die Förderung des internationalen Austauschs sowohl von Studenten als auch von Fakultätsangehörigen sowie einer Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz gedacht.

All diese Maßnahmen zielen darauf, die mit großer Besorgnis registrierte nachlassende ‚Arbeitsmoral der Studenten‘ wieder aufzubauen.

(Quelle: Japan Times 18.11.1999)

### **Begrüßungsgeld für ausländische Studenten**

Für 26.000 neu nach Japan einreisende ausländische Studenten, die sich ohne ein Stipendium selbst finanzieren müssen, möchte das japanische Bildungsministerium (Monbushô) jeweils einmalig 150.000 Yen auszahlen. Die hierfür notwendigen 4 Mrd. Yen sollen in den zweiten diesjährigen Zusatzhaushalt eingebracht werden.

Die Regierung hatte sich zum Ziel gesetzt, bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts 100.000 ausländische Studenten in Japan aufzunehmen. Doch u.a. aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten lag die Zahl im Mai 1998 bei nur ca. 51.000. Mit der Auszahlung des einmaligen Betrages

sollen wieder mehr ausländische Studenten nach Japan gelockt werden. In Zukunft möchte das Monbushô in Zusammenarbeit mit privaten Geldgebern die Zahl der derart geförderten Studenten um mehr als das Doppelte erhöhen.

(Quelle: Asahi 17.11.1999)

### **Gemeinsame Forschungsförderung durch Monbushô und MITI**

Zur Stärkung der Kooperation zwischen Industrie und Wissenschaft richtet die japanische Regierung ab März 2000 ein neues Fördersystem ein, bei dem über die Grenzen von Ministerien hinweg gemeinsame F&E-Projekte von Universitäten und Unternehmen unterstützt werden. Zusammen fördern das Bildungsministerium (Monbushô) und das Ministry of International Trade and Industry (MITI) ausschließlich angewandte Forschung, von der in Zukunft Produktreife erwartet werden kann, mit dem Ziel, die in den Hochschulen schlummernde Technologie zur Praxis hinzuführen. Bei bisherigen Kooperationsprojekten lag der Schwerpunkt auf der Grundlagenforschung. Marktfähige Forschung wurde vernachlässigt, was von Seiten der Industrie beklagt wurde.

Bei diesem neuen F&E-System soll das Forschungsvorhaben gemeinsam von Universitäts- und Unternehmenseite eingereicht werden. Monbushô und MITI richten einen gemeinsamen Auswahl Ausschuß ein.

Zwar existierten bisher schon ähnliche Projekte, doch waren die Ergebnisse oft nicht besonders ergiebig, da für die Forschung an den Universitäten das Monbushô und für die Industrie das MITI zuständig ist. Um dieser Situation vorzubeugen, werden nun die beiden Ministerien schon von der Auswahlphase an zusammenarbeiten.

Für angenommene Forschungsprojekte zahlt das MITI u.a. über die New Energy and Industrial Technology Development Organization (NEDO) die Mittel an die teilnehmenden Unternehmen, das Monbushô zahlt den gleichen Betrag u.a. über die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) an die Hochschulen aus. Die beiden Ministerien haben für den zweiten Zusatzhaushalt des Fiskaljahres

1999 insgesamt 9 Mrd. Yen für dieses Förderprogramm beantragt; im ersten Jahr sollen ca. 10-15 Projekte gefördert werden.

Als Forschungsthemen kommen insbesondere zukunftsfähige Bereiche in Frage, wie z.B. Informationstechnologie, Umwelt oder Biowissenschaften. Auch regionale Kooperationen zwischen lokalen Universitäten und Mittelstandsbetrieben können gefördert werden.  
(Quelle: Nikkei 8.11.1999)

### **Blaue Rosen**

Das Forschungsinstitut des Suntory Konzerns rechnet damit, in den nächsten Jahren eine blaue Rose zu züchten. Im Juni dieses Jahres ist dem Institut die Züchtung von blauen Nelken gelungen, die bereits verkauft werden.

Rosen und Nelken haben keine Pigmente, um die Farbe Blau zu produzieren, daher versuchen die Forscher, Pigmente blauer Petunien in Rosen und Nelken zu verpflanzen.

Suntory schätzt, daß jährlich weltweit Rosen im Wert von 260 Milliarden Yen verkauft werden. Wenn Suntory blaue Rosen in den Verkauf bringen würde, könnte es damit weltweit auf einen Marktanteil von 20 % kommen.

(Quelle: Japan Times 3.11.1999)

### **Deutsche Meeresforscherin erhält Ozaki Preis**

Der deutschen Meeresforscherin Elisabeth Mann-Borgese wurde der diesjährige Ozaki Yukio Memorial Preis von der gleichnamigen Stiftung verliehen.

Benannt nach Yukio Ozaki (1858-1954), der sich für die Demokratisierung Japans einsetzte, wird der Preis jährlich an Personen verliehen, die sich um den Weltfrieden, Demokratie und globale Ziele bemühen.

Frau Borgese ist Professorin an der University of Malta und Gründerin des International Ocean Institute. Sie hat sich für das 1993 in Kraft getretene Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen eingesetzt und an dessen Entwurf mitgearbeitet.

Mayumi Moriyama, Präsident der Ozaki Yukio Memorial Foundation und Unterhausmitglied der Liberaldemokratischen Partei (LDP), sagte bei der Preisverleihung, daß Borgeses Auffassung vom Meer als Gemeingut der Menschheit, im Einklang mit der Anschauung Ozakis von der Erde als Eigentum aller Menschen steht.

(Quelle: Japan Times 16.11.1999)

---

### **JSPS Liaison Office Bonn**

Wissenschaftszentrum Bonn  
PF 20 14 48, 53144 Bonn  
Fax: 02 28 / 9 57 77 77

E-Mail: [jsp-bonn@t-online.de](mailto:jsp-bonn@t-online.de)  
<http://home.t-online.de/home/jsp-bonn>

***Ein frohes Weihnachtsfest  
und  
guten Start ins nächste Jahrtausend***

*wünscht*  
**Ihr JSPS-Team**